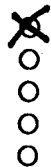




BNN Bruchsal
BNN Bretten
BNN Kreisseite
Brettener Woche
Kurier



Pforzheimer Zeitung
Mühlacker Tageblatt
Handelsblatt
IHK
Wochenblatt



Weitere Informationen
www.bruchsal.igm.de

Datum: 9. Mai 2007

Herbe Kritik an Abbauplänen von Nokia Siemens Networks

Außerordentliche Betriebsversammlung gestern in Bruchsal

Von unserem Redaktionsmitglied
Peter Huber

Bruchsal. „Gemeinsam werden wir um jeden Arbeitsplatz kämpfen.“ Das war die zentrale Aussage des Betriebsratsvorsitzenden Ernst Färber gestern vor der versammelten Belegschaft von Nokia Siemens Networks (NSN) bei der außerordentlichen Betriebsversammlung in Bruchsal. Färber informierte die Werksangehörigen über den geplanten Stellenabbau in dem erst kürzlich gegründeten Gemeinschaftsunternehmen (wir berichteten mehrfach). Gleichzeitig ließen sich gut 80 Betriebsräte fast aller großen Betriebe der Region bei einer Konferenz der IG Metall Bruchsal über die aktuelle Lage bei NSN aus erster Hand informieren.

Färber rekapitulierte in seiner Ansprache die Entwicklung jenes Prozesses, der möglicherweise auch in Bruchsal zu Stellenstreichungen führen könnte: Nach der Zerschlagung des Siemens-Com-Bereichs im Juni 2006 hatte der Siemens-Gesamtbetriebsrat zusammen mit der IG Metall eine Vereinbarung über Kündigungsschutz und Standortsicherung bis zum September 2009 erwirkt. Nach Verzögerungen war das neue Joint-Venture-Unternehmen Nokia Siemens Networks schließlich vor knapp vier Wochen an den Start gegangen. Man werde den Mitarbeitern des neuen Gemeinschaftsunternehmens „mit Fairness und

Respekt“ begegnen, habe das NSN-Management verlauten lassen.

„Genau das Gegenteil ist eingetreten“, kritisierte Ernst Färber und verwies auf die Pläne der Unternehmensleitung, bis zum Jahre 2010 rund 2.900 der derzeit 13.000 Arbeitsplätze in Deutschland abzubauen. Weltweit sollen es 9.000 von bisher 60.000 Stellen sein. Der Betriebsratsvorsitzende sprach von „kaum ausgereiften Plänen“, mit denen das NSN-Management am 15. Mai seine neue Gesamtstrategie vorstellen will.

Die Forderungen Färbers waren unmissverständlich: Das NSN-Management – insbesondere die „Siemens-Leute“ – müsse wieder zu einer Beratungskultur mit der Arbeitnehmervertretung zurückkehren und eine Rücknahme der Entscheidungen mittragen; es werde keine „blauen Briefe“ bis 2009 geben; man werde verhindern, dass Mitarbeiter aus dem Betrieb gemobbt werden, und die Belegschaft wolle endlich Klarheit über die Zukunft von Nokia Siemens Networks, hieß es.

Zeitgleich mit der Bruchsaler Betriebsversammlung fanden übrigens an allen deutschen NSN-Produktionsstandorten ähnliche Veranstaltungen statt, um „ein Zeichen der Solidarität zu setzen“, wie Ernst Färber befand. Es müsse unter allen Umständen verhindert werden, dass die einzelnen Standorte gegeneinander ausgespielt werden.